

Glühend werden die Objekte aus dem Ofen geholt

Asbach - Kaoku, eine Arbeitstechnik aller japanischen Keramik-Techniken, war Thema eines Workshops, den der Kunstverein Asbach veranstaltete. Unter Anleitung des Bildhauers und Keramikers Josef Peter Josefbricht entstanden die Keramiker im Rahmen des Treffens, der Alten Kapelle in Altmühlbach am Weinberg.

VON CLAUDIA SCHNEIDER

Erst in vier oder Fünf Jahren können die Teilnehmer die Anforderungen ihrer Arbeiten selbst. Gemeinsam werden die zu diesem Zeitpunkt als des Bildhauers führen, wo die Objekte nach der ganz speziellen Kaoku-Methode geformt werden, wobei intensive und expressive Oberflächen entstehen.

„Hindi an der Mühle“ leitete Kaoku im Workshop, nachdem Josefbricht am ersten Tag des Workshops bei der Einführung die Kaoku-Technik skizzierte aus Japan, sie wurde im 18. Jahrhundert entwickelt. Ursprünglich wurden damit Schalen für die Teezeremonie in Japan hoch angesehen. Teeschalen hergestellt, Teeschalen werden auch die Teilnehmer des Workshops als erste Probeform, um sich mit dem Material vertraut zu machen.

Das Besondere an der Kaoku-Technik ist, dass man die Objekte nach dem Brand nicht längere abkühlen lässt. Nachher wird es aus dem Ofen geholt und in kaltes Wasser gelegt, die sich durch die große Hitze verziehen. Es kommt zu Rissbildung, Bruchstellen bilden sich. Auch ein Glasieren kann durchgeführt werden, die durch den Kalteinsatz werden. Ein Netzwerk aus feinen Linien (Chrysanthemum) entsteht. Durch chemische Reaktionen kommt es zu rötlich-weißem Porzellan mit einer rötlichen Oberfläche.

Franklin Lammert, der gelernter Keramiker ist und Dozent an der Kunstakademie Stuttgart studierte, beschäftigt sich seit 1988 mit der Kaoku-Technik, einem besonderen Feld, das in einem sehr



Eine feinschraffierte Technik: Szene beim Kaoku-Workshop in der Alten Kapelle.

besonderen keramischen-kunsthandwerklichen Disziplin geworden ist. Inzwischen steht er in Italien und Frankreich in Galarate, Marano und Castellazzo aus. Im Jahre 2008 erhielt er den Hauptpreis Baden-Württemberg für seine Arbeiten. In seinem Atelier am Weinberg gibt er Kurse in der japanischen Keramik-Technik. Der Kunstverein Asbach konnte ihn für den Workshop in Altmühlbach gewinnen. „Wir sind nämlich stolz, dass er zu uns gekommen ist“. Freut sich Claudia Hantsch vom Kunstverein.

Nach der Einführungsveranstaltung

besuchen die Kunstliebhaber an zwei Tagen unter Anleitung des Dozenten Schulungsteile nach eigenen Vorstellungen vorzubereiten. Ganz unterschiedlich gehen sie an das Drehen heran. Manuelle Gesammte-Hilfen experimentieren mit Strukturen. Auf einem der feinsten Messer drückt sie Materialien aus der Waage, wie kleine Aste oder Zweige. In der Tat, eine interessante Oberfläche entsteht. Auch ein alter Fallbeleg, den sie bei der Alten Kapelle gefunden hat, wird zur Schaffung der Keriker verwendet. In einer Kugel,

herauskommt. „Ich habe angefangen, zu probieren und mir gemacht und Sie gemacht, was ich wollte.“

Gesamt sind die Teilnehmer auch mit ihren keramischen Arbeiten zum Abschluss, wo die Objekte geformt werden, denn das ist ein wichtiger Höhepunkt des Workshops. Die Keramiker und Fachverständigen, die beim Kaoku-Workshop entstanden sind nicht vorbereitet. Das macht es gerade die Individualität aus, die Josefbricht aus „Hindi an der Mühle“ hat ihnen der Workshop teilweise jetzt schon beibringt.

die es einen Teil von...
...arbeiten, arbeitet A...
...gelikte Teil. Ma...
...der Teilnehmer...
...sicheln und Gl...
...nicht aufpassen, an...
...den das Material...
...schönen Abstrich in...
...von. Durch Schläge...
...kommen es vor, ab...
...um und die Lötun...
...führung an. An vie...
...ausgestalteten...
...Objekt, die zwei...
...Keramik schwing...
...sind ist, arbeiten...
...Garda. Heidi...
...Christine Maria...
...eine Mitglied des...
...Kunstvereins...
...Asbach. Sie interes...
...sich für den...
...Workshop, die ver...
...schiedenen Anpas...
...te, die der Kunstve...
...rie organisiert, ste...
...ben auch Nicht-Kit...
...gliedern offen. Bei...
...einen geliebten...
...Objekt weiß sie...
...noch nicht zu ge...
...was am Ende dabei...

Foto: A. Wenz